

Zweyter Gesang.

Sterbliche, die die Gottheit zu Fürsten der Erden er-
lesen,

Müssen sehr weit über die Seelen des Pöbels erhoben,
Ihre Anschläge stäts der Weisheit und Tugend bekennen,
Deren vertrautes Gespräch in Kammern des Herzens ge-
halten,

Muß den Liebling belehren seine Thaten zu bilden;
Aufmerksam horcht er bey dem Wortstreit der edlen Freun-
dinnen,

Wie er den heimlichen Schlingen, die von den Sklaven der
Laster

Zur Verstrickung edler Seelen boshast geflochten,
Muthig entgehe. Zu den güldnen Thronen der Fürsten
Dränget die Wollust in Gesellschaft unzähliger Laster,
Gaukelnd um ihre Staffeln mit frechhüppigen Mienen,
Dem Besizer verführerisch winkend, tändelt sie reizende
Thorheit;

Auf die Schatzkammern zeigt sie, als ihre milden Ernährer,
Schädliche Dünste hauchet sie ihm heimlich entgegen,
Unter schmeichelnden Worten, seinen Blick zu umnebeln,
Und ihn sicher zu machen, daß er die Schlingen nicht sehe,
Die sie über sein Haupt hält, ihn schnell zu bestriicken.

Edle Fürsten warnet die Weisheit tapfer zu wachen,
Und die hinterlistige Feindinn flüglich zu täuschen.

Freylich kennet sie wohl die schwere Arbeit der Söhne,
Und die Wolken der Sorgen die die Thronen umschweben,

Da